

## 22. Sonntag im Jahreskreis Lesejahr A

### 2. Lesung: Röm 12,1-2

#### 1. Hinführung

(kann auch vor der Lesung vorgetragen werden)

Im Römerbrief stellt Paulus der römischen Gemeinde, wohin er kommen will, seine Theologie dar. Eines der Themen ist die Identität der christlichen Gemeinden in der Welt. Die heutige Lesung ist der Anfang davon und klingt wie ein Paukenschlag: Es geht nicht um Kult und Opfer, sondern um die innere Haltung, die Erneuerung des Denkens! Der Wille Gottes für uns ist das Gute!

#### 2. Praktische Tipps zum Vorlesen

##### a. Textumfang

Die Verse sind der Anfang einer längeren Passage im Römerbrief, in der es um konkrete Weisungen für das Leben der Gemeinde geht (Röm 12,1-15,13). Die beiden Verse der Lesung sind vorangestellt als Leitthema. Danach finden sich Folgerungen für das konkrete Leben in den Gemeinden.

##### b. Betonen

Lesung

aus dem Brief des Apostels Paulus  
an die Gemeinde in Rom.

- 1 Ich ermahne euch, Schwestern und Brüder,  
kraft der Barmherzigkeit Gottes,  
eure **Leiber** als lebendiges, heiliges  
und Gott wohlgefälliges Opfer darzubringen –  
als euren **geistigen Gottesdienst**.
- 2 Und gleicht euch nicht dieser Welt an,  
sondern lasst euch **verwandeln**  
durch die **Erneuerung des Denkens**,  
damit ihr prüfen und erkennen könnt,  
was der **Wille Gottes** ist:  
das Gute,  
Wohlgefällige und Vollkommene!

Lektionar | 2019 © 2019 staeko.net

**c. Stimmung, Sprechmelodie**

Die Stimmung beim Vorlesen darf nicht zu drohend sein, vielleicht eher eindringlich werbend. Das Ziel aller Erneuerung des Denkens und Handelns benennt Paulus erst in Röm 13,10: „Die Liebe ist die Erfüllung des Gesetzes.“ Das darf hier schon mitschwingen.

**d. Besondere Vorleseform**

Zu diesem Text passt gut, eine kleine Inszenierung vorzubereiten.

Sie benötigen große Plakate mit den betonten Wörtern oben. Die Wörter können beim Vorlesen „auftreten“ oder in anderer Art und Weise „aufgedeckt“ werden (z. B. durch Hochheben). Vielleicht gibt es auch eine Gruppe in der Pfarrei, die diesen besonderen Paulustext in der Art des Komiker-Duos „Ohne Rolf“ als Plakattext vorbereiten mag.

**3. Textauslegung**

Paulus spricht am Anfang seiner Weisungen für die Identität der Gemeindemitglieder und das Gemeindeleben von der Autorität, auf die er sich beruft: Gott selbst hat ihn zur Verkündigung bestellt. Genauer verkündet er „kraft der Barmherzigkeit Gottes“. Etwas einfacher ausgedrückt: Im Sinne der Barmherzigkeit, als Ausdruck des Erbarmens Gottes, im Zeichen der Liebe Gottes spricht er die folgenden Empfehlungen (Röm 12-15) für das Leben der Gemeinde aus.

Er beginnt seine praktischen Überlegungen mit dem Körper, der Leiblichkeit der Gemeindemitglieder. Dabei bekräftigt Paulus: Der Körper ist heiliges, lebendiges und wohlgefälliges Opfer. Unser Körper – egal wie er gestaltet und geformt ist, ist genau das, womit wir Gott dienen können.

Genau diesen unseren Leib (den einzelnen wie den der Gemeinschaft – vgl. das Bild vom Leib mit seinen Gliedern in dem nachfolgenden Abschnitt, V. 3-8) sollen wir Gott schenken in einer Art „geistigem Gottesdienst“. Dies steht im Kontrast zu „dieser Welt“ (V. 2), den im Römischen Reich weitverbreiteten Opferkulten und Ritualen.

Paulus greift damit ein Thema der Philosophie seiner Zeit auf, die anstelle von großem Kult und Liturgie darauf setzt, sich innerlich zu formen. Drei Begriffe nennt er dafür als Zielvorstellung: das Gute, Gott Wohlgefällige und Vollkommene. Eine ethische Lebensführung zum Wohle aller, darin ist der Wille Gottes klarer abzulesen als in pontificalen Kulten.

*Dr. Katrin Brockmüller*